

einige Beispiele zu nennen, die *Xylocopa violacea* (stahlblauflügelige Holzbiene, Vordringen bis Cassel), das Auftreten der Apfelhummel in Südschweden, Schmetterlingshafte (*Ascalaphus meridionalis*) bei Bingen, Sattelträgerschrecke im Mainzer Becken, Fliegenböcke bei Rastatt und Mainz, die Schwärmer in Norddeutschland usw. Schuster führt auf seine These das Verschwinden ausgesprochener Paläarktiker und Polartiere, z. B. Apollo u. a. zurück, gibt also hier die „Schuld“ weniger der vielgescholtenen menschlichen Kultur als einem großzügigen kosmischen Prinzip. Ebenso erklärt er das im letzten Jahrhundert bemerkte stärkere Ueberwintern von Schmetterlings-Altieren (Parallelen in der Vogelwelt: viele Zugvögel zu Standvögeln geworden; Vordringen vieler Arten — Girlitz! — nach Norden; Parallelen in der Säugetierwelt: Aufgeben des Winterschlafs; Reh setzt sein Kitz neuerdings öfter schon im November, statt im nächsten Frühjahr). Ausschlaggebend ist das Eintreten milder Winter (wobei sich nicht einmal die Gesamtwärme des Jahres notwendig zu erhöhen braucht).

Wilhelm Schuster ist geborener Nassauer — geb. 26. Oktober 1880 in Oberroßbach bei Dillenburg-Nassau — aufgewachsen im tierreichen Vogelsberg



Wilhelm Schuster, Pfarrer und Chefredakteur.  
Autor der These wiederkehrender tertiärzeitähnlicher Tierlebensperiode.

und war nach einem Studium von Philosophie, Theologie und Naturwissenschaften zuerst Pfarrer in Liverpool (England) und dann in verschiedenen idyllisch gelegenen badischen Dörfchen. Jetzt widmet er sich ganz seiner naturforschenden und schriftstellerischen Tätigkeit und ist zurzeit mit der Abfassung eines zweibändigen Werkes über die grundstürzenden Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt der Gegenwart beschäftigt, die ja die Folge sind einer wiederkehrenden tertiärzeitähnlichen Tierlebensperiode und die Bedeutung einer Umwälzung

der gesamten Natur durch Klimawechsel (Klimabesserung, klimatische Auslese) haben. Seine Ansichten hat er stets sehr temperamentvoll vorgebracht, und sie fanden sogleich so viel Beachtung, daß bereits dem jungen Manne, dem 26jährigen, die (im Krieg eingegangenen) „Mitteilungen über die Vogelwelt“ 1906, das „Oesterreichische Jagdblatt“ 1907 Nr. 2 und die pommersche „Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht“ 1907 Nr. 4 eingehende Artikel widmeten und das Bild des Forschers brachten („Mitt.“ 1906 S. 1). Schon damals wurde Wilhelm Schuster Ehrenmitglied des Oesterr. Reichsbundes für Vogelkunde, der Société des Naturalistes Luxembourgeois, der Vereine in Wiesbaden-Sonnenberg, Düsseldorf, Stargard, Stettin, Aschersleben, der Wetterauer Gesellschaft für die gesamte Naturkunde in Hanau, der Zool. Sektion des Vereins für Wissenschaft und Kunst in Westfalen und Lippe. Seinem Vater, Pfarrer L. W. Schuster, einem gleichfalls anerkannten Ornithologen, setzte er ein Denkmal in „Unsere heimischen Vögel“.

In unserer Zeitschrift brachte er unter anderem die anziehend geschriebenen Arbeiten über die Verbreitung der bläulichen und [Klapperheuschrecke in Deutschland, über „Eine neu eingewanderte Schrecke im Mainzer Becken“, die Einbürgerung des Ailanthus-spinners im Neckartal, die Fleckfelfliege und kürzlich erst den schönen Beitrag: „Der schwarzelbe Rehschreck“.

(Schluß folgt.)

Prof. Dr. M.

### Kleine Mitteilungen.

Beitrag zur Ueberwinterung von *Pyrameis atalanta* und *cardui*. Am 30. Mai 1920 beobachtete mein Freund Herr Kubusch auf einer Waldwiese bei Eichwalde eine *P. atalanta*. Von *P. cardui* sah ich am 23. und 24. Mai 1920 je ein Exemplar in Rüdersdorf und Grünau auf Feldern fliegend.

K. Waschke, Berlin.

### Auskunftsstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

Möchte mir gerne die hauptsächlichsten, hiesigen, Raupen beherbergenden Pflanzen präparieren. Kann mir vielleicht eines der Herren Mitglieder ein Präparations-Verfahren mitteilen, wobei die Farben der Blüten und Blätter einigermaßen erhalten bleiben? Für Auskunft im voraus besten Dank.

H. Lienig, Weinheim.

Anfrage:

Habe heuer eine größere Anzahl Raupen von *Apor. crataegi* zur Zucht, die sich jetzt verpuppen. Durch das Berühren resp. Auswechseln der Futterpflanze (Birnzweige) fliegt von denselben ein dichter, weißer Staub weg. Durch denselben erhielt ich an Unter- und Oberarm und Hals, sogar Oberkörper kleine Blättern, die in einer Schnelligkeit bis zu 10 Pfg.-Stück groß wurden (ähnl. Steinblättern) und furchtbares Jucken hervorriefen. Möchte die werten Entomologen um Mitteilung in diesem Blatte ersuchen, wie und wodurch und ob dieser Staub der Erreger ist und ob dies bei anderen Raupen auch schon beobachtet wurde.

Joh. Foltin.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Auskanflstelle des Int. Entomol. Vereins. 24](#)